

WINTERSPORT Rudolf Dohnal ist eines der größten Langlauf-Talente Sachsen-Anhalts. Der Athlet des TSV Leuna wird von einem prominenten Trainer geformt.

Tipps vom Weltcup-Sieger



Rudolf Dohnal trainiert augenblicklich fast täglich auf Skirollern. (Privat)



(imago/Sven Simon)

VON OLAF WOLF

LEUNA/MZ Rudolf Dohnal genießt den freien Sonntag. Ausschlafen ist angesagt. Es sei der einzige Tag, an dem er mal etwas abschalten könne, erzählt der 15-jährige Nachwuchssportler vom TSV Leuna. Eine etwas andere Sportart hat er sich ausgesucht. „Das war aber schon viel früher“, erzählt Dohnal. Skilanglauf betreibt der Sportgymnasiast. Diese entdeckte er schon im Alter von etwa sieben Jahren.

Vom Vater hat Rudolf gewissermaßen das Interesse und auch die Gene für den Wintersport geerbt. Der war einst in Tschechien ein erfolgreicher

Leistungssportler. „Irgendwann ging dann der Beruf vor“, mischt sich Vater Tomás in das Gespräch ein. Und mit dem sind er und seine Frau bereits viel herumgekommen. 2005 etwa, als Rudolf geboren wurde, lebten beide in Albuquerque im US-Bundesstaat New Mexico. Professor für Mathematik ist Vater Tomás, lehrt heute am Institut für Mathematik der Martin-Luther-Universität Halle. „Irgendwann kam die Lust am Skilanglauf wieder. Dort hatten wir natürlich sehr gute Bedingungen“, erinnert er sich.

Erstes Training im Schnee

Junior Rudolf wuchs also gewissermaßen mit dem Wintersport auf. Später verschlug es die Familie in die Schweiz. Nach Zwischenstationen in Dortmund und Karlsruhe landeten die Dohnals vor gut zwei Jahren in Halle. Da war Rudolf längst vom Skilanglauf-Virus infiziert. „Ich habe mich natürlich sofort schlau gemacht, wo Rudolf seinem Hobby weiter nachgehen kann. Und da kam nur der TSV Leuna in Frage“, sagt Vater Tomás.

Der damals 13-Jährige landete in der Trainingsgruppe von Sabine Löschke. Sie erkannte schnell das Potenzial des jungen Skilanglauf Talents. Nur ein Jahr später folgte dann der Wechsel an den Bundesstützpunkt nach Oberwiesenthal. Dort befindet er sich in illustrier Leunaer Gesellschaft. Neben Jessica Löschke und deren jüngerer Schwester Cora trainieren mit Cedric Sikorski nunmehr vier TSV-Athleten dort.

Seit Mitte des Jahres hat Rudolf einen prominenten Trainer. Der heißt René Sommerfeldt und zählt zu den erfolgreichsten Skilangläufern der vergangenen Jahre. Der heute 46-Jährige holte zwei Olympiamedaillen, gewann 2003/04 als erster deutscher Langläufer den Gesamtweltcup. „Ich weiß natürlich, wer er ist“, sagt Rudolf mit einem gewissen Respekt. „Er hat sehr viel Erfahrung und schon das macht ihn zu einem guten Trainer.“ Er sei so etwas wie sein Lieblingstrainer, auch weil er auf jeden einzelnen Sportler eingehe.

Ein bis zwei Trainingseinheiten pro Tag sind in Oberwiesenthal augenblicklich angesagt. Gut und gern 30 Kilometer können da schon mal zusammen kommen. Auf Skirollern trainieren sie fast täglich. Und

auch auf Schnee konnten sie bereits trainieren. „Das ist natürlich wichtig für das Techniktraining“, sagt Rudolf Dohnal. „Wir sind dafür nach Oberhof in die dortige Skihalle gefahren. Die ist extra für die Wintersportler gebaut worden.“

Rudolf Dohnal und die Mitstreiter aus der Trainingsgruppe Sommerfeldt befinden sich eigentlich mitten in der Saisonvorbereitung. Die sollte im Dezember mit dem ersten wichtigen Wettkampf beginnen. Doch die Coronapandemie machte dem Vorhaben einen dicken Strich durch die Rechnung. „Die ersten Rennen wurden bereits abgesagt“, berichtet der Sportgymnasiast. Leistungstests und Trainingswettkämpfe am Stützpunkt sind also zunächst angesagt. Im Januar, darauf hofft Rudolf, könnte es dann vielleicht mit der Saison losgehen.

Die wird für ihn allerdings nicht einfach. Der 1,73 Meter große Athlet wechselte im Sommer von der Schüler- in die Jugendklasse, muss sich in Sprints, aber auch in den längeren Strecken, im klassischen und im freien Stil beweisen. Bundeskader wolle er werden, ist eines seiner nächsten Ziele. Trainer René Sommerfeldt glaubt, dass sein Schützling das schaffen kann. „Er ist sehr fleißig und bringt Talent mit“, sagt der Coach. „Manchmal fehlt ihm im Wettkampf noch die Erfahrung. Wichtig ist, dass er seine Trainingsleistungen auch im Wettkampf abrufft.“

Und eine Entscheidung muss Rudolf noch treffen: „Die, für welche Nation er zukünftig international starten will“, erklärt René Sommerfeldt. Der gordische Knoten, den es zu lösen gilt, liegt in der Vergangenheit des jungen Skilangläufers. Aufgrund seiner Geburt hat er die US-amerikanische Nationalität, da Vater Tomáš in Tschechien geboren wurde, außerdem noch die des deutschen Nachbarlandes. „Das ist für mich aber schon klar“, sagt Rudolf Dohnal. „Ich möchte gern für Deutschland starten, werde also eine der beiden Staatsbürgerschaften ablegen.“

Training auch am Sonnabend

Einige Zeit, bis dieser große Schritt ansteht, hat er aber noch, wird dies sicher gemeinsam mit seinen Eltern auf den Weg bringen. Zunächst konzentriert er sich auf die Schule und das tägliche Training. Vor allem die langen Strecken liegen ihm. „Die mag ich besonders“, erzählt das

Talent. Ob die Olympischen Spiele für ihn ein Thema sind? „Wer will nicht dort starten. Aber das ist noch weit weg“, erklärt er.

Zum täglichen Training gehören für den jungen Sportgymnasiasten, der augenblicklich die 10. Klasse besucht, auch regelmäßige Einheiten am Sonnabend, wenn er zu Hause ist. Das hat ihm sein Trainer aufgetragen. In der Heide am Stadtrand von Halle ist er dann gemeinsam mit seinem Vater unterwegs. „Inzwischen laufen wir auf Augenhöhe“, sagt Rudolf mit einem Lächeln im Gesicht. Zeit für einen Abstecher nach Leuna hat er daher kaum noch. „In der Coronazeit noch weniger“, sagt Rudolf. Kontakt bestehe natürlich, schon weil Jessica und Cora Löschke ja auch in Oberwiesenthal trainieren.

Am Sonntagnachmittag geht es dann wieder zurück in das beschauliche Städtchen nahe des Fichtelbergs in das dortige Sportinternat des Bundesstützpunkts. Schule steht dort dann immer ab Montag wieder auf dem Programm. Und am Nachmittag die täglichen Trainingseinheiten mit Coach Sommerfeldt. Rudolf Dohnal freut sich auf den nahenden Winter. Denn dann kann er endlich zeigen, was in ihm steckt.